

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band: 26 (1969)
Heft: 6

Artikel: Sport für alle in Engelberg
Autor: Christen, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sport für alle in Engelberg

Charles Christen, Kurdirektor



Marcel Meier von der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen hat sich vor zehn Jahren schon mit dem Problem moderner Kurortgestaltung — Ferien und Leibesübungen — auseinandergesetzt, insbesondere in dem im Sommer 1959 erschienenen Artikel «In der Schweiz fehlen Sportkurorte». Obwohl dieser Bericht an sämtliche Kur- und Verkehrsvereine verschickt wurde, war das Echo sehr klein.

Engelberg hat sich dann im Herbst 1962 mit der Idee Marcel Meiers eingehender befasst und sich entschlossen, vom 1. bis 27. Juli 1963 einen Sportlehrer anzustellen. Es war nicht leicht, eine geeignete Kraft zu finden. Erstens war der Kurort noch nicht bekannt und zweitens brauchte es einen idealistisch eingestellten Sportlehrer, der einen Teil seiner Sommerferien opferte. Die Eidgenössische Turn- und Sportschule konnte dann in der Person von Rolf Burger, Absolvent des Sportlehrerkurses, eine qualifizierte Person finden.



Anlagen und Geräte

Engelberg besass 1963 keinen Sportplatz und keine Turnhalle und konnte einzig im Kurpark eine Spielwiese von 50×20 m zur Verfügung stellen. Für das Schlechtwetterprogramm wurde der «Suppenkeller» des alten Schulhauses (8×6 m) vorgesehen. Dieser Raum hatte zwei Nachteile. Er lag zehn Minuten vom Kurpark entfernt und kam ausstattungsmässig absolut nur als Notlösung in Frage.

Für die Durchführung eines Orientierungslaufes dagegen war das Gerschnialpgebiet (1300 m) ideal.

Der Kur- und Verkehrsverein Engelberg war finanziell nicht in der Lage, sämtliche Geräte anzuschaffen. Die ETS Magglingen hat sich freundlicherweise bereit erklärt, das nötige Material leihweise abzugeben, und zwar: Volleyballausrüstung, Korbballausrüstung, Fanions, Bälle aller Art, Hanteln, Springseile, Grenzbänder und OL-Material.

Werbung / Preise

Die Gäste Engelbergs wurden in den Wochenprogrammen und mittels speziellen Plakaten eingehend auf das «Sport für alle» aufmerksam gemacht. Als Entschädigung sah man folgende Preise vor:

Erwachsene morgens	Fr. 1.—	nachmittags	Fr. 1.50
Kinder	Fr. —.50		Fr. 1.20
Unfallversicherung gültig für einen Tag: Fr. 1.—.			

Der Besuch der ersten Lektionen (4 bis 12 Personen) war so gering, dass man von einer Entschädigung sofort absah. Auch die Presse reagierte sehr zurückhaltend. Um diese Idee einem breiteren Publikum bekannt zu machen, wurde eine Presseagentur eingeladen, einen Bericht darüber zu schreiben. Der Bericht kam nicht zustande, mit der Begründung, die Fotoaufnahmen seien gestellt worden.

Umfrage

Wir haben bald gemerkt, dass man die Leute direkt bearbeiten, d. h. mündlich auf das Turnprogramm aufmerksam machen musste. Sportlehrer Rolf Burger hat dann Hotel für Hotel aufgesucht und anlässlich einer Lektion eine Umfrage unter den Anwesenden gestartet. Es beteiligten sich daran 20 Personen, 13 Damen im Alter von 12 bis 45 Jahren und 7 Herren im Alter von 16 bis 63 Jahren. $\frac{3}{4}$ Gäste, $\frac{1}{4}$ Engelberger. Ergebnis der Umfrage:

1. Der Zeitpunkt 1. bis 27. Juli war ungünstig gewählt, da noch nicht alle Städte mit den Sommerferien begonnen hatten. Vier Wochen sind zu kurz. 6 bis 8 Wochen wären ideal. Problem: Wo lässt sich dieser Sportlehrer finden?
2. Die Idee Marcel Meiers war zu wenig bekannt — und ist es eigentlich heute noch. Marcel Meier trat mit seiner Idee anlässlich eines Symposiums über «Arbeit, Freizeit und Sport» erstmals im Herbst 1962 an die Öffentlichkeit.
3. Sämtliche Teilnehmer befürworteten eine Wiederholung des Versuches.

Turnprogramm

Die Morgengymnastiklektionen fanden bereits zu Beginn bei den erwachsenen Personen Anklang. Die erste halbstündige Lektion begann um 07.00 Uhr und ermöglichte es auch den einheimischen Leuten, diese zu besuchen. Die zweite Lektion begann um 08.00 Uhr.

Bei den Spielstunden wurde darauf geachtet, dass Kinder, Frauen und Männer sich beteiligen konnten.

Versuchsweise wurde das Schwimmbad für Gymnastik und Wasserspiele ins Programm aufgenommen. Dieser Versuch brachte den ersten grösseren Erfolg. Das Interesse am Schwimmen und an Wasserspielen war ausgeprägt und alle Besucher des Schwimmbades konnten zusehen,

was mit dem «Sport für alle» überhaupt gemeint war. Diese Schwimmbad-Erfahrung aus dem Jahre 1963 hat auch noch nach 6 Jahren seine Bedeutung und ist Bestandteil des jetzigen Programms.

Erfahrungen des ersten Jahres

1. Weniger Lektionen, dafür länger.
2. Die Information durch Presse, Wochenprogramm und Plakate war ungenügend.
3. Um Erwachsene für den «Sport für alle» zu gewinnen, musste mit einem Grundstock an Kindern begonnen werden. Erst durch die Teilnahme der Kinder konnten ältere Personen, die aus begreiflichen Gründen gewisse Hemmungen zeigten, öffentlich zu turnen, zum Mitmachen gewonnen werden.

Es ist selbstverständlich, dass wir die gemachten Erfahrungen im Turnprogramm 1964 berücksichtigten. Wichtig ist zudem die Persönlichkeit des Sportlehrers oder der Sportlehrerin. Wer sich den Leuten anpassen kann und geschickt vorgeht, kann auf «Stammgäste» zählen.

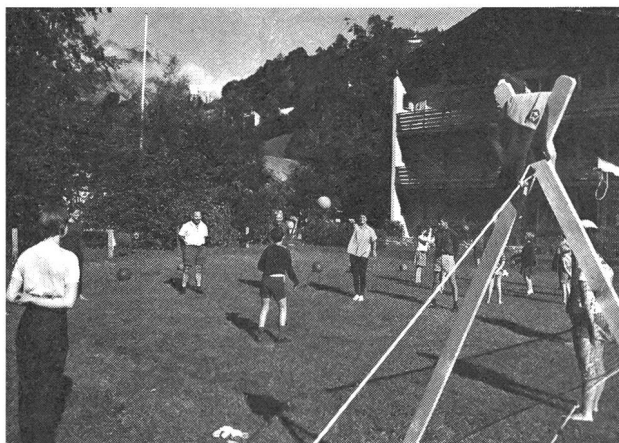


Photo: Ch. Christen, Engelberg

Wir wollen die Jahre 1964—1967 überspringen und berichten, was 1968 getan wurde und was im nächsten Sommer getan werden wird.

1968

stand erstmals die Turnhalle des neuen Schulhauses zur Verfügung. Für Sportlehrerin Ruth Kretschmer gab sich eine neue Situation und erlaubte es, ein abwechslungsreicheres Programm zusammenzustellen. Hier ein Beispiel eines Wochenprogrammes:

Wochenprogramm 15. bis 20. Juli 1968

Zeit: Morgengymnastik 07.45 bis 08.30 Uhr und 08.30 bis 09.15 Uhr in der Turnhalle.
Schwimmen: 10.00 bis 11.30 Uhr im Schwimmbad.
Spiele, Diverses 17.15 bis 18.45 Uhr in der Turnhalle

	Morgen	Nachmittag
Montag	Gymnastik - Schwimmen	17.00 Uhr Orientierung, Vortrag und Filme im Kino
Dienstag	Gymnastik - Schwimmen	Allerlei Spiele
Mittwoch	Gymnastik - Schwimmen	Volkstänze
Donnerstag	Gymnastik - Schwimmen	Turnen mit und an Geräten
Freitag	Gymnastik - Schwimmen	Fit durch Fitnesstraining
Samstag	Gymnastik - Schwimmen	Keine Lektion

Das Turnen mit Musik (Morgengymnastik, Volkstänze) kam sehr gut an und die später eingeführte Lektion «Musik und Bewegung» war vor allem von den Damen immer stark besucht.

Frl. Ruth Kretschmer durfte ferner als ausgebildete Schwimmlehrerin die vom Schweizerischen Schwimmverband herausgegebenen Tests abnehmen.

Der Sportlehrerin oblag auch die Durchführung der Tennisturniere für Gäste.

Frequenzen

Die Teilnehmerzahlen passten sich der momentanen Gästezahl des Kurortes an.

Beispiele: Gymnastik

	08.30—09.15 Uhr	10.30—11.30 Uhr	14.30—16.00 Uhr
2. 7.	32	24	9
3. 7.	36	11	3
4. 7.	41	43	16

Die Nachmittagslektionen waren relativ schlecht besucht und die Gäste wünschten zwei Morgenlektionen Gymnastik. Diesen Erfahrungen hat man sofort Rechnung getragen.

	Gymnastik			
	07.45 bis 08.30	08.30 bis 09.15	10.30 bis 11.30	17.15—19.00 Uhr
29. 7.	49	23	16	28 Fitnesstraining
30. 7.	42	39	14	48 Spiele
31. 7.	53	21	23	28 Volkstänze
1. 8.	37	34	12	Keine Lektion

1969

wird das «Sport für alle» wiederum von Sportlehrerin Ruth Kretschmer vom 5. Juli bis 10. August 1969 geleitet und als grosse Neuerung sind die Engelberger Fitness-Tests in Gold und Silber vorgesehen. Wir möchten damit bezwecken, dass die ganze Familie aktive Ferien verbringt, wie es die Schweizerische Verkehrszentrale anregt. Die genauen Anforderungen für diese Tests sind momentan



Es handelt sich um ein Stoffabzeichen. Die farbliche Gestaltung:

Goldabzeichen: schwarzer Grund. Zeichnung, Rand und Schrift «Sport für alle»: Gold-schrift Engelberg: weiss.

Silberabzeichen: hell-blauer Grund. Zeichnung und Rand: weiss. Schrift: rot.

in Ausarbeitung und wir können noch nichts Definitives angeben. Auf jeden Fall werden enthalten sein:

1. Besuch einer oder mehrerer Lektionen «Morgengymnastik»
2. Besuch einer oder mehrerer Lektionen «Fitnesstraining»
3. Schwimmen

4. Zwei verschiedene Wanderungen, die keine alpinen Erfahrungen voraussetzen und die von der ganzen Familie ohne Risiko gemacht werden können. Als Zielort werden SAC-Hütten ausgewählt, die nicht mit einer Luftseilbahn erreicht werden können und die in Betrieb sind, damit der Hüttenwart die erforderliche Bestätigung ausfüllen kann.

Wir sind aufgrund der gemachten Erfahrungen überzeugt, dass der grössere Teil der Gäste, die am Turnprogramm mitmachen, den einen oder anderen Test nach Hause nehmen werden.

Schlussfolgerungen

Die Gesundheit des modernen Menschen ist durch die Zivilisationsschäden gefährdet. Leibesübungen und Sport vermögen in vorbeugender Absicht wie auch als Heilmittel den nachteiligen Folgen unserer Zivilisation wirksam zu begegnen. Turnen und Sport sind der natürlichste Impfstoff gegen die Folgen der Bewegungsarmut unserer technisierten Zeit.

Der Liegestuhl ist nicht mehr das wichtigste Ausstattungsstück der Ferien. Wanderschuhe und Ball, Schläger und Schwimfflossen machen ihm Konkurrenz. Ein bekannter Wissenschaftler sagte: Der Mensch muss erkennen, dass Nichtstun zwar gelegentlich angebracht ist, aber keine wirkliche Erholung bedeutet. Deswegen sucht er sich für die Freizeit und Urlaub eine Leistung, die ihm Freude macht.

Erholung durch Bewegung — das ist die Formel unserer Zeit. Daher: Sport für alle — und für andere Kurorte Verpflichtung, den Kurortssport einzuführen.

Zukunftspläne

Das Gästeturnen ist ein Teil dessen, was wir unter Kurortsport verstehen. Unzählige Möglichkeiten stehen noch offen und wir müssen alles daran setzen, das Endziel zu erreichen. Voraussetzung dafür ist die Mitwirkung der Gemeinde und der öffentlichen und privaten Schulbehörden. Die ganzjährige Anstellung eines Sportlehrers ist anzustreben. Bereits heute wäre ein Sportlehrer voll ausgelastet.

Beispiel:

Gemeinde/öffentliche Schule
Turn- und Sportunterricht für Buben und Mädchen, evtl. spezielles Turnprogramm zur Verhütung von Haltungsschäden.

Kollegium

Turnunterricht

(Bis heute steht den 200 Gymnasiasten kein ausgebildeter Turn- oder Sportlehrer zur Verfügung).

Kurort

Gästeturnen

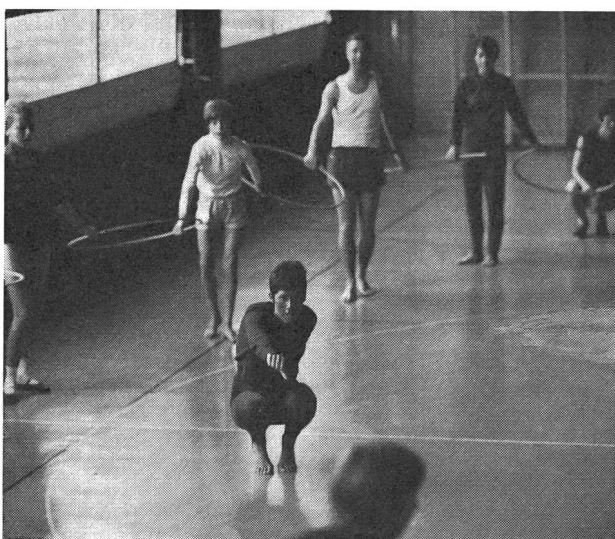
Organisation von Wettkämpfen für Gäste (Tennis, Schwimmen, Schlitteln, Skifahren usw.). Technische Leitung des Damen- und Herren-Turnvereins. Konditionstraining der Mitglieder der Skirenngruppe und des Eishockey-Clubs. Geschulte Nachwuchsförderung von Skifahrern.

Wir wissen, dass es ein langer Weg ist, dieses Ziel zu erreichen. Es lässt sich aber verwirklichen und wir sind es unseren Gästen und besonders auch unserer einheimischen Schuljugend schuldig.

Aus der Sicht der Sportlehrerin

Der Kurortsport in Engelberg

Ruth Kretschmer, dipl. Sportlehrerin ETS



Engelberg führt in diesem Sommer in der Ferienhochsaison bereits zum 7. Mal seine Aktion «Sport für Alle» durch. Nicht, dass Jedermann ein 8stündiges Sportprogramm absolvieren muss. Das Mitmachen ist absolut freiwillig und

zudem gratis. Engelberg engagiert für die 5- bis 6wöchigen Sportferien einen Sportlehrer, der das bunte Programm für Schön- und Schlechtwetter selbständig zusammenstellt, bestehend aus Morgengymnastik, Turnen mit und an Geräten, Volkstänze, Waldlauf, allerlei Spiele, Schwimmen usw.

In den letzten 2 Jahren durfte ich diese Aufgabe übernehmen und erlebte somit den eigentlichen Aufschwung des Kurortsportes.

Im Sommer 1967 wurden sämtliche Lektionen im Freien abgehalten, da noch keine Turnhalle zur Verfügung stand. Dies erschwerte die regelmässige Durchführung des geplanten Programmes beträchtlich. Bei Schlechtwetter konnten höchstens die Schwimmlektionen und gelegentlich ein Waldlauf durchgeführt werden. Dauerte das schlechte Wetter einige Tage an, drohte die bestehende Gruppe auseinanderzufallen. Aus Erfahrung kann ich sagen: es braucht zum Teil grosse Überwindung, die ersten Hemmungen abzustreifen, einmal seine Jacke auszuziehen und sich mitten in einer Sportstation ausgelassen bei Spiel und Sport zu tummeln, jung neben alt, klein neben gross, dick neben dünn. Anfänglich tauchen vielleicht — mit etwas Glück — fünf ganze und fünf halbe «Portionen» auf. Das Beispiel ermuntert aber rasch. Die Bewegung animiert